



Der Reme-Brigadier Phillip Winchcombe (2. v. l.) schickte gestern seine langjährigen Management-Mitarbeiter Paul Karpowicz-Kapnobur, Heinz Baumüller und Otto Meya (v. l.) in den Ruhestand. (WR-Bild: Andreas Große)

## 106 Jahre Reme-Geschichte gingen in den Ruhestand

**Wetter.** Genau 106 Jahre Geschichte der Reme in Wetter gehören seit gestern der Vergangenheit an: Drei Mitarbeiter im deutschen Management, Heinz Baumüller (63) aus Wetter, Gartenstraße 27, Paul Karpowicz-Kapnobur (63) aus Herdecke-Ende, Weg zur Schanze 27, und Otto Meya (64) aus Castrop-Rauxel, wurden mit einer offiziellen Abschiedsparty

am Nachmittag im Reme-Casino in den wohlverdienten Ruhestand geschickt. „Alles Gute für die Zukunft“ wünschte dabei neben Personalleiter Karl H. Kämpf auch der Brigadier Phillip Winchcombe.

Heinz Baumüller fing im April des Jahres 1949 bei der Reme an. Nach der Einarbeitung als Terminsachbearbeiter leitete er schon bald die

Terminstelle. Vor 19 Jahren wurde Baumüller zum Betriebsleiter des B-Werkes ernannt. Die Zukunftspläne des Pensionärs: „Ich will mich auch weiterhin um meinen Verein, die TGH Wetter, kümmern. Dort gehörte Baumüller auch lange Jahre zum Vorstand.“

Paul Karpowicz-Kapnobur begann seine Karriere bei der Reme 1951 als Kaufmann.

Drei Jahre später wurde der Ender als Terminalsachbearbeiter zur Abteilung „Örtliche Anfertigung“ versetzt. Zuletzt war Paul Kapnobur Manager der Abteilung „Produktionsplanung und Steuerung“ sowie Sprecher der deutschen Manager. Das Haus und der Garten werden

den Pensionär auch in Zukunft in Bewegung halten.

Otto Meya schließlich legte vor 45 Jahren seine Prüfung als Maschinenschlosser ab und begann 1948 als Prüfer bei der Reme. Jahre später wurde Meya Kontrollmeister und Ingenieur in der Inspek-

tionsabteilung. Auf der letzten Sprosse seiner Karriereleiter leitete der Castrop-Rauxeler das A-Werk. Otto Meya: „In meiner Freizeit werde ich mich nun mit Bastelarbeiten am Auto beschäftigen. Außerdem will ich weiterhin Ski laufen.“

# Paul Kapnobur ist Member of British Empire

## Hohe Auszeichnung für REME-Manager

**Wetter, (lth)** Der Brigadier rief, und keiner wusste warum. So erging es gestern dem deutsch-britischen Management der REME. Für punkt 12 Uhr zitierte Brigadier Winchcombe die ersten Offiziere in die Offiziersmesse an der Kaiserstraße. Umso lauter wurde dann geklatscht, als klar wurde, dass es sich um keine „ernste“ Angelegenheit handelte. Eher ein Ereignis, auf das man bei der REME stolz ist und einen Grund zum feiern bot: Brigadier Winchcombe gab die Ehrenmitgliedschaft zum Orden des Britischen Empire für Paul Kapnobur bekannt.

Diese Auszeichnung wurde dem 64jährigen Dortmunder für seine 39jährige Tätigkeit bei den britischen Streitkräften zuteil, besonders für seine Arbeit als Manager der Abteilung Produktionsplanung- und Steuerung. Neben internen Aufgaben als Abteilungsleiter hat Paul Kapnobur in

vielen Verhandlungen mit vorgesetzten Dienststellen die Interessen der 23 Base Workshop REME Wetter nach außen vertreten. Als Senior-Manager war er gleichzeitig der Sprecher der zivilen Manager.

Seit dem 1. Januar dieses Jahres ist Paul Kapnobur in Pension. Die Bekanntgabe seiner Ernennung fiel übrigens gestern auf seinen Hochzeitstag, den er zusammen mit seiner Ehefrau anschließend in Dortmund feierte. Brigadier Winchcombe betonte, dass diese Auszeichnung in der Regel nur einmal pro Jahr an eine Person auf dem Kontinent vergeben wird.

Sie berechtigt den Inhaber, hinter seinem Namen die Bezeichnung „hon. MBE“ zu führen: „Es ist eine große Ehre für die REME Wetter und eine erfreuliche Überraschung für uns alle“, erklärte der Brigadier.



Brigadier Winchcombe gratulierte Paul Kapnobur in der Offiziersmesse zur hohen Auszeichnung. WP-Foto: Kühn

# Stadt räumt Straßen für Schwertransport

Harkort-Schwungrad bald als Industrie-Denkmal am See



Gereinigt und gestrichen, wartet das alte Schwungrad bei der REME auf den Abtransport.

Wetter, (ad) Mittwoch nächster Woche um 14 Uhr ist es soweit: Das letzte Schwungrad von Harkort, ein 6,70 Meter großer und 22 t schwerer Koloss, wechselt seinen Standort, um künftig am Harkortsee als Industrie-Denkmal zu dienen.

Im Stabwalzwerk des Stahlwerkes Harkort einst Teil des Dampfmaschinen-Antriebs,

hat das Schwungrad bei der heutigen REME die Zeiten überdauert. Nun musste es dem Neubau einer Halle weichen. Stadtdirektor Reiber setzte sich dafür ein, dass es als Denkmal erhalten bleibt (wir berichteten).

Das Rad ist inzwischen mit Sandstrahl gereinigt und dann wetterfest gestrichen worden. An der Seepro-

menade wartet bereits das extra für das Denkmal angelegte Fundament.

Die britische REME stellt einen der Tieflader zur Verfügung, mit dem sonst Panzer transportiert werden. Stadtinspektor Frank Schauerte vom Ordnungsamt, der gestern mit dem Messband unterwegs war, zur WP: „Wir haben nachge-

messen. An der Einmündung Karlstraße/ Schöntaler Straße müssen Schilder weg, damit wir um die Kurve kommen! Auch an der Kreuzung Gustav-Vorsteher-Straße/Wilhelmstraße sind Schilder im Weg!" Das auf dem Tieflader in 2,30 Meter Höhe liegende Schwungrad steht mit seinen 6,70 m auf beiden Seiten über. Mit

Zugmaschine ist der Tieflader 15 Meter lang.

Für die Dauer des Schwertransports wird in folgenden Straßen absolutes Halteverbot angeordnet: Von der Werksausfahrt Schöntaler Straße an REME-Casino durch die Schöntaler Straße, Karlstraße, Friedrichstraße, Kaiserstraße, Gustav-Vorsteher-Straße, Strand-

weg.

In diesen Straßenabschnitten darf nicht geparkt werden, abgestellte Fahrzeuge werden abgeschleppt. Gleich nach dem Transport, der bis zu zwei Stunden dauern kann, werden die weggenommenen Schilder wieder aufgestellt.

# Abschied von Brigadier Philip Winchcombe: „In Wetter war ich zu Hause“

Neuer REME-Chef Geoffry Slater will Kontakte vertiefen

**Wetter,** (lth) Wechsel bei der REME: Nach knapp drei Jahren kehrt Brigade-General Philip Winchcombe am Sonntag wieder in seine Heimat zurück. Gestern verabschiedeten sich Bürgermeister Uli Schmidt und Stadtdirektor Reiber offiziell von dem aufgeschlossenen REME-Chef und empfangen gleichzeitig seinen Nachfolger, Geoffry Slater,

Schweren Herzens verlassen Philip und Gill Winchcombe die Harkortstadt: „Wir haben uns hier zuhause gefühlt“, meinen beide. Immer, so Philipp Winchcombe, habe er sich über das gute Verhältnis zwischen Briten und Deutschen in Wetter gefreut. Zum Schluss seiner Amtszeit sei der Kontakt enger als je zuvor gewesen. In den heimischen Vereinen habe er viele persönliche Freunde gefunden. Höhepunkte seiner Dienstzeit bei der REME Wetter seien die Veranstaltungen zum 40jährigen REME-

Jubiläum sowie der Besuch des Prinzen Philip gewesen. In drei Jahren geht Philip Winchcombe in Pension, bis dahin wird er in seiner Heimat Südeuropa Dienst tun. Mit Wetter wird er in technischen Angelegenheiten der REME dienstlich verbunden bleiben und hofft somit, dass er auf diesem Wege noch öfters nach Wetter kommen kann. Seinem Nachfolger wünschte er viel Erfolg und eine ebensolche herzliche Verbindung zu den Wetteranern.

Er habe die Herzen der Wetteraner und der deutschen REME-Mitarbeiter im Sturm erobert, betonte Bürgermeister Schmidt. Durch Philip Winchcombe sei das Verhältnis bedeutend besser geworden. Der scheidende Brigadier sei maßgeblich an der Gründung der Deutsch-Britischen Gesellschaft beteiligt gewesen und habe sich stets für Jugendliche, Senioren und Behinderte in der Harkortstadt eingesetzt.

Uli Schmidt lobte vor allem das Engagement des begeisterten Sportlers in den heimischen Vereinen.

Dieser Kontakt, so steht es jetzt schon fest, wird nicht abreißen. Geoffry Slater will in die Fußstapfen seines Vorgängers treten. Erste Gespräche mit Vereinen gab es bereits. Brigade-General Geoffry Slater, der mit Ehefrau Jacky in Volmarstein wohnt, ist in seiner Freizeit Marathonläufer, spielt Tennis und Cricket und will im Sommer auf dem Harkortsee segeln. Der 49jährige Vater von vier Kindern, die alle in England wohnen, ist nicht zum ersten Mal in Deutschland. Zuletzt leitete er als Kommandeur eine Elektrotechnik-Schule unweit von London. Bis 1983 war er als Oberst im niedersächsischen Fallingbostal stationiert. Noch spricht er nur gebrochen Deutsch, doch will er durch intensive Kontakte zu Vereinen diese Lücke schließen.



**Brigadier Winchcombe trug sich zum Abschied im Beisein von (von links) Bürgermeister Schmidt, Gill Winchcombe, Jacky und Geoffry Slater, Marlies Schmidt und Stadtdirektor Reiber in das Goldene Buch der Stadt Wetter ein.**

**WP-Foto: Kühn**



## Schwungrad übergeben: Gedenktafel enthüllt

Wetter, (1th) Mit einer Erinnerungstafel (kleines Bild) wurde gestern das Schwungrad am Harkortsee versehen. Die offizielle Übergabe des Industriedenkmals war für den scheidenden REME-Brigadier die letzte Amtshandlung in Wetter. Bürgermeister Uli Schmidt, Stadtdirektor Reiber und die Vertreter der Firmen, die das große Schwungrad in der vergangenen Woche kostenlos vom REME-Gelände zum See transportiert hatten, trafen sich vor Ort. Bürgermeister Uli Schmidt dankte der REME und den Firmen, dass sie den Erhalt des denkmalwürdigen Rades durch ihren Einsatz gesichert haben. Auf der Erinnerungstafel finden Spaziergänger Informationen über Herkunft und Größe des Schwungrades. Die Stützblöcke werden im Frühjahr begrünt. Unser Foto zeigt Brigadier Winchcombe und Bürgermeister Schmidt bei der Enthüllung der Gedenktafel.

WP-Foto:Kühn



# Briten haben neuen Chef

Staniforth (51) übernahm Kommando

**Wetter.** Die 23 Base Workshop REME Wetter hat seit Ende September einen neuen Kommandeur: Brigadier Anthony Graham Staniforth (51) war zuletzt Direktor der technischen Truppen im Hauptquartier der Streitkräfte in Großbritannien. Dort sorgte er für die Instandsetzung des Kampftruppenmaterials.

Der Vater zweier Söhne freut sich mit seiner Frau auf die Zeit in Wetter. Schon zweimal war er in Deutschland stationiert — von 1964 bis 1966 in Senne-lager und von 1975 bis 1978

in Verden bei einer Panzer-division. Jetzt ist er Nachfolger des abberufenen Brigadiers Geoffrey Slater.

„Wetter scheint mir ein sehr schönes, ländliches Städtchen zu sein“, so sein erster Eindruck. Als begeisterter Skiläufer und Schwimmer hält sich Staniforth fit. Jeden Morgen dreht er seine Runden im Schwimmbecken. Wenn es die Zeit erlaubt, betätigt er sich am liebsten als Hobbygärtner oder leidenschaftlicher Bastler im Haushalt.



Neuer REME-Kommandeur:  
Anthony Graham Staniforth.  
WP-Foto: Heidemanns

# Brigadier abberufen: Die Kripo ermittelt

**Wetter.** (gau) Das wochenlange Rätselraten um den zeitweise verschwundenen REME-Brigadier hat ein Ende: Gestern war General Slater wieder da - um sich vom 23. Base Workshop in Wetter zu verabschieden. Vorzeitig muss der General nach Großbritannien zurückkehren. Denn in Wetter wird kriminalpolizeilich gegen Slater ermittelt. Angebliche Unregelmäßigkeiten im dienstlichen Bereich seines Workshops werden ihm zur Last gelegt.

In einer offiziellen Presserklärung auf Anfrage der WESTFALENPOST wollte das Hauptquartier der britischen Streitkräfte in Deutschland - mit Sitz in Mönchengladbach - die Ergebnisse der Ermittlungen gestern weder vorwegnehmen noch kommentieren. Weitere Informationen seien erst zu erwarten, wenn das „SIB“-Kommando der Militärpolizei ~ seine Untersuchungen abgeschlossen habe.

Wer indes Nachfolger des frühzeitig abkommandierten Brigadiers Slater wird, ist noch nicht geklärt: „Die Abberufung kam für uns alle sehr überraschend“, so ein Sprecher des Hauptquartiers zur WP.

# General flog zum „Dankeschön“ bei der REME mit Helikopter ein

– 15000 Überstunden –

„Gutes Zeichen der Zusammenarbeit von Verbündeten“

Wetter. (gau) Mit einem armeegrünen „Lynx“- Helikopter schwebte gestern hoher Besuch beim 23 Base Workshop REME in Wetter ein. Fast drei Wochen hatten bis zu 400 Mitarbeiter Überstunden für den Einsatz britischer Streitkräfte am Golf geleistet, gestern gab's ein „Dankeschön“ von höchster Stelle: General Christopher Wallace, Kommandeur der 3. britischen Panzerdivision, bedankte sich persönlich bei den Mitarbeitern der REME. Bei einem einstündigen Rundgang durch das Werk wertete er die Leistung der wetterschen Kollegen —

15000 Überstunden insgesamt— als „gutes Zeichen der Zusammenarbeit von Verbündeten“. Soldaten der 1. Panzerdivision und 120 Challenger-Panzer sind zurzeit auf dem Weg in die Golf-Region, eine Vielzahl von Motoren, Getrieben und Ersatzteilen aus Wetter geht ebenfalls an den Golf. Das Material wurde in großen Kisten spezialverpackt: „Für die Mitarbeiter in Wetter war das eine extreme Mehrarbeit“, wertete der General beim gestrigen Kurz-Besuch. Seine Hoffnung, die auch der Betriebsrat teilte: Dass schon bald wieder auf normales

Arbeitstempo zurückgeschaltet werden kann.

Empfangen wurde General Wallace in Wetter von Brigadier Staniforth, beim Rundgang durch das Werk begleitete ihn Oberstleutnant Mc. Arthur — der Brigadier musste kurzfristig zu einer Besprechung nach London.

Befragt, ob sich der Golf-Konflikt seiner Meinung nach noch mit friedlichen Mitteln lösen ließ, antwortete General Wallace diplomatisch: „Das ist Sache der Politiker. Ich bin Soldat“.



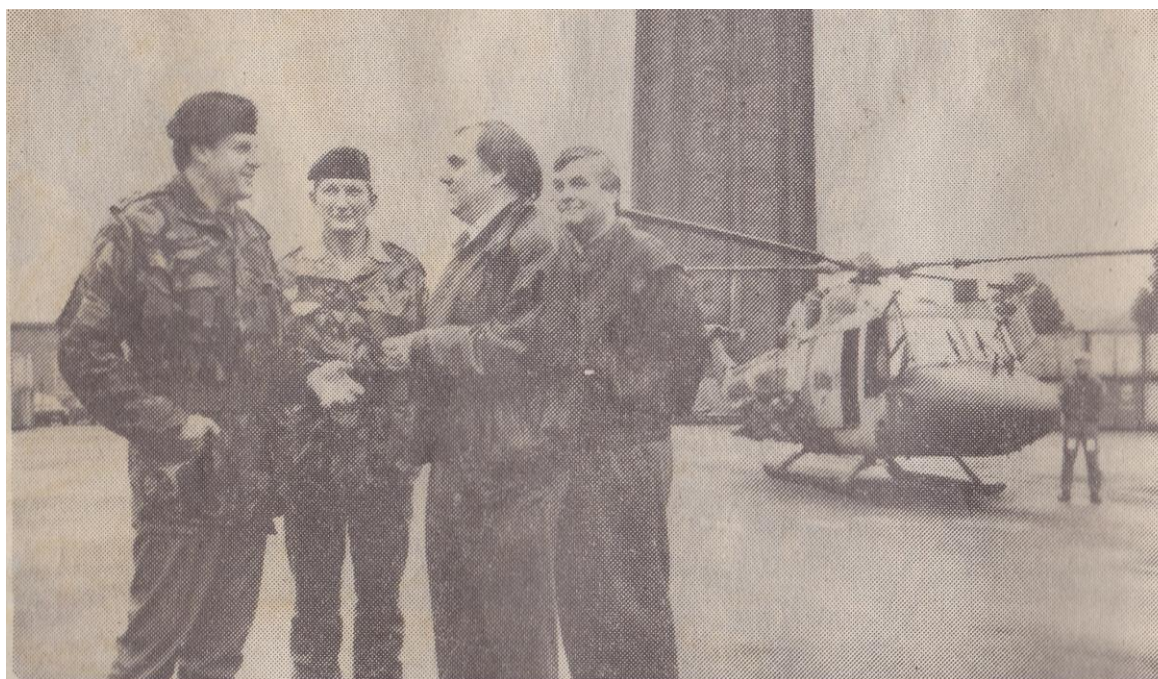
Mit dem Helikopter kam General Wallace, um Oberstleutnant Mc. Arthur, Betriebsratsvorsitzen dem Hubert Rosenthal sowie Stellvertreter Udo Müller (von links) sowie allen Mitarbeitern der REME „Dankeschön“ für 15 000 Überstunden zu sagen. WP-Foto: Frank Gautzsch

# General Wallace dankte für "hervorragende Leistung" der REME — Konflikt am Golf:

## In 15 000 Überstunden Panzerteile repariert

Wetter. (KPB) Shakehands und Schulterklopfen für viele REME-Mitarbeiter: General Christopher Wallace, Kommandeur der 3. Panzerdivision der britischen Rheinararmee, war gestern höchstpersönlich aus dem Hauptquartier Körbecke/ Brilon per Helikopter herbeigeeilt, um sich bei Zivilisten zu bedanken. „Ein gutes Beispiel für Zusammenarbeit unter Verbündeten“, lobte der General „die hervorragende Leistung“ im Workshop Wetter für die 7. Panzerbrigade, die mit 120 „Challenger“-Kampfpanzern in der Golf-Region in Stellung gehen wird. In mehr als 15 000 Überstunden hatten in den letzten zwei Wochen etwa 400 REME-Beschäftigte Getriebe und

Motoren der Tanks repariert, gewartet und für den Schiffstransport zum Golf versandfertig gemacht. General Wallace, der früher die 7. Panzerbrigade kommandierte („Viele Soldaten, die am Golf zum Einsatz kommen, kenne ich persönlich.“), wurde bei seinem Rundgang von Oberstleutnant Mc Arthur begleitet. Ihnen bestätigten Betriebsratsvorsitzender Hubert Rosenthal und dessen Stellvertreter Udo Müller, dass „alle, die gefragt wurden, bereitwillig Überstunden gemacht haben“. Nach dem „großen Zeitdruck“ der letzten Wochen wird bei der REME nun bald wieder zum normalen Arbeitstempo zurückgekehrt.



General Wallace (l.), bei seinem REME-Rundgang begleitet von Oberstleutnant Mc Arthur, dankte auch den Betriebsräten Hubert Rosenthal und Udo Müller. (WR-Bild: Ingrid Breker)

# Mit Zapfenstreich und Flaggenparade: Reme Wetter feierte ihren 45. Geburtstag

**Wetter.** (TiWa) Im Vergleich zum 40. Geburtstag - wir erinnern uns: damals kam sogar Seine Königliche Hoheit Prinz Phillip von London nach Wetter geflogen — fielen die Feierlichkeiten diesmal eher bescheiden aus. Wen wundert's, es stand ja auch kein rundes Jubiläum an; begangen wurde am Donnerstag „nur“ das 45jährige Bestehen der Reme Wetter.

Zur feierlichen Zeremonie des Zapfenstreichs, der über den Platz hinter dem Casino hallte, waren rund 500 Schau- und Hörlustige — Werksmitarbeiter, Vertreter der Stadt und interessierte Bürger — gekommen. Einen Großeinsatz leistete die wettersche Polizei: Auf der Kreuzung in Alt-Wetter überwachten die Beamten den Verkehr, das

Werksgelände im Schöntal stand unter strenger Kontrolle, — Bereits vor der Zeremonie unter freiem Himmel war ein offizieller Teil mit geladenen Gästen über die Bühne gegangen. Unter den Gratulanten war auch stellvertretender Bürgermeister Gerd Steuer, der alles Gute für die Zukunft wünschte.

Die Alanbrooke-Band marschierte anschließend auf und blies, was das Zeug hielt — von einer Eingangsfanfare über den Slow-Marsch „Royal-Standard“ bis hin zu einer „Festmusik der Stadt Wien“, komponiert vom Walzer-König Strauss. Und ganz zum Schluss gab es dann noch das „God save the Queen“ und die deutsche Nationalhymne.

Über dem Gelände spielte der Wind mit vier gehissten Flaggen: der deutschen, der

britischen, der der Stadt Wetter und der der Reme.

Unter den Zuschauern auf dem Freigelände mag so mancher gewesen sein, der sich noch an die Gründungszeit der Reme Wetter erinnern kann: Am 5. Juli des Jahres 1945 rückte die Reme — an der Spitze standen damals 18 Offiziere — in die Harkortstadt ein.

Quartiere waren zunächst, das Stahlwerk Harkort-Eicken sowie ein Werk der Demag. Zu den Hauptaufgaben zählte damals wie heute die Aufarbeitung, die Überholung und die Wartung von gepanzerten Kettenfahrzeugen. — Im Jubiläumsjahr '90 beschäftigt die Reme insgesamt rund 1650 zivile Arbeitnehmer, ist damit nach der Demag zweitgrößter Arbeitgeber im Stadtgebiet von Wetter.



Die Alanbrooke-Band bei der offiziellen Zeremonie des Zapfenstreichs

(WR-Bilder [2]: Andreas Große)



Militärfahrzeuge von gestern und heute konnten die Gäste bei der Jubiläumsfeier auf dem Reme-Gelände besichtigen.

# „Maggie gib uns Knete“ Protestzug durch Stadt

## Hoffnung für REME-Beschäftigte: Neue Verhandlung

**Wetter,** (ad) „Gibt uns Maggie keine Knete, dann raten wie ihr: Bete!“ Griffige Sprüche wie diese gaben deutlich die Empörung der REME-Beschäftigten wieder, die gestern vormittag aus Protest gegen das Verhalten der Arbeitgeber auf die Straße gingen. Fast alle machten mit: Mehr als tausend Beschäftigte aus der Reparaturwerkstatt der britischen Rheinarmee marschierten zum Bürgerhaus, wo die Tarifkommission der IG Metall und der ÖTV über das weitere Vorgehen beriet.

An der Spitze marschierte Bürgermeister Ulrich Schmidt solidarisch mit. „Wir wollen keine Arbeit-

nehmer zweiter Klasse in unserer Stadt“, erklärte er der WESTFALENPOST, „da steht es dem Bürgermeister gut an, dies öffentlich zu dokumentieren!“

Besonders erbost sind die Beschäftigten der alliierten Betriebe über das „Null-Angebot“ der Arbeitgeber noch in der letzten Verhandlungsrunde. „Die REME Wetter ist der letzte Betrieb dieser Region, der noch keinen Abschluss hat“, so der 2. Bevollmächtigte der IG Metall-Ortsverwaltung Hagen, Volkmar Flöß.

„Wir wollen nicht mehr, als die anderen bereits haben“, erklärte der Verhandlungsleiter der Tarifkommission, Werner Holzwarth, der WP.

Wir wissen, dass die Briten die Mehraufwendungen bereits bei ihrer Haushaltsplanung berücksichtigt haben!“ teilte er bei einer Ansprache im Bürgerhaus-Park mit. Offenbar sollten die Beschäftigten ohne Lohnerhöhung in den Urlaub gehen. Wie Holzwarth der Versammlung mitteilte, wurde von Wetter aus ein neuer Verhandlungstermin für den 12. Juni „erkämpft“. Sollte kein Durchbruch erzielt werden, „dann gibt's Krach!“

Die Demonstration verlief ruhig und diszipliniert. Zur gleichen Zeit wie die REME Wetter legten auch die Kollegen in Mönchengladbach vorübergehend die Arbeit nieder.



# Sorge um REME: Schmidt in Arbeitskreis Truppenabbau

Kulms kündigte Problematik auch im Kreistagsausschuss an

**Wetter.** (ad) Die Fortschritte in der Entspannungspolitik zwischen Ost und West werden Auswirkungen auf die Wirtschaft der betroffenen Standorte und vor allem auf die Arbeitsplätze der Zivilbeschäftigten haben. Auch am REME-Standort in Wetter bestehen Sorgen. Vor diesem Hintergrund hat die SPD-Landtagsfraktion zum Thema „Truppenabbau und die Auswirkungen für NRW“ auf Anregung des wetterschen Landtagsabgeordneten Ulrich Schmidt eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die

sich mit den Problemen möglicher Truppenreduzierungen befassen wird. Schmidt wird dieser Arbeitsgruppe angehören, die wiederum eng mit einer Kommission der Landesregierung unter Federführung des Wirtschaftsministers kooperieren soll. Gesichtspunkte in Bezug auf Arbeitsplatzabbau und Strukturveränderungen an einzelnen Standorten sollen in der Arbeitsgruppe diskutiert und Hilfestellungen des Landes für die Region erarbeitet werden. Ulrich Schmidt zur WP: „Auch wenn ich nach den

gegenwärtigen Informationen der REME-Führung keine akuten Probleme für den Standort Wetter erkenne, ist es jedenfalls richtig, bei der Bestandsaufnahme und den zukünftigen Perspektiven im Gespräch zu bleiben!“

Die Sorgen um die REME sprach auch der SPD-Kreistagsabgeordnete Martin Kulms am Montag in einer Sitzung des EN-Ausschusses für Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsförderung an. „Die Arbeitnehmer erwarten von den Politikern, dass sie sich Gedanken machen!“



# REME-Gäste erlebten zwei „blonde Wunder“

Claudia Jung und Bernhard Brink gestalteten Festabend

Wetter.

(gau) Brigadier Staniforth, seit drei Jahren Chef der REME in Wetter, war wirklich gespannt: „Wie gut hier gearbeitet wird, das weiß ich. Jetzt wird sich zeigen, wie gut man hier feiern kann.“ Der Brigadier und mit ihm rund 3 000 Mitarbeiter und Freunde der größten britischen Panzerwerkstatt auf dem Kontinent — wurden nicht enttäuscht. Zum 45jährigen Bestehen des Betriebes in der Harkortstadt lief an zwei Abenden im Festzelt in buntes Showprogramm über die Bühne.

Zweimal wurden die Festgäste zur musikalischen Reise eingeladen: Zunächst startete Claudia Jung, vom Nachwuchsstar inzwischen zur „ungekrönten Königin des deutschen Schlagers“ avanciert, eine „Reise ins Licht“. Dazu ein wenig Country und Western, ein Griff in die Oldie-Kiste, und natürlich auch ihre, größten

Hits: Claudia Jungs „Stumme Signale“ wurden von den Festgästen ebenso verstanden wie die Aufforderung „Fang' mich auf“. Eine Zugabe noch, dann war die Blondine schon wieder verschwunden. Richtung Kerkrade, zur TV-Aufzeichnung für ein Schlagerfestival.

Star des Abends war Bernhard Brink, seit 1975 auf bundesdeutschen Schlagerbühnen zuhause und nach etwas ruhigeren Zeiten jetzt wieder besser im Geschäft. Doch der erfreute zunächst noch das Publikum in einer ostwestfälischen Kleinstadt. Während die Organisatoren den Sänger per Autotelefon nach Wetter dirigierten, unterhielt Frank Papke, noch bis Jahresende Präsentator der „Musikrevue“ bei RTL, die Gäste im REME-Festzelt. Ein spaßiger Gesangswettbewerb unter den Mitarbeitern und Tanzmusik von der

Brink-Begleitband überbrückten die Zeit, bis die Geburtstagsgäste endlich ihr „Blondes Wunder“ erlebten — so der aktuelle Hit von Bernhard Brink. Seine Schlagerreise führte „Von Cassablanca nach Athen“. Die musikalische Mixtur — ein bisschen Heidi, ein bisschen Udo Jürgens — brachte mächtig Stimmung ins Zelt. Zugaben und Autogrammünsche zeigten: Das hat gefallen, das vom Betriebsrat auf die Beine gestellte Showprogramm traf den Geschmack der Kollegen.

Der Erlös einer Tombola 4999 Lose brachte der Betriebsrat an den Mann — wurde am ersten Abend übergeben. Schecks über jeweils 2500 Mark erhielten Bürgermeister Ulrich Schmidt für das Frauenheim in Wengern und Brigadier Staniforth für das REME-Museum in London.



# Alle Emissionen bei der REME sind genehmigt

## Stadtdirektor besichtigte Betrieb

Wetter, (ad) „Wir haben einen modernen Betrieb gesehen, der auf hohem, technischem Niveau arbeitet und ein hohes Maß an Spezialwissen erfordert“, fasste Stadtdirektor Dr. Cord Diekmann gestern seine Eindrücke zusammen. Seit längerer Zeit lag ihm die Einladung der britischen REME — zweitgrößter Arbeitgeber in Wetter — zu einer Betriebsbesichtigung vor. Umso ausführlicher nahm der neue Stadtdirektor jetzt die Möglichkeit wahr, die Reparaturwerkstatt der britischen Rheinarmee kennenzulernen. Begleitet wurde er von Stadtbaurat Krauß und der städtischen Umweltbeauftragten Brigitte Marquardt, die sich besonders für Geruchsprobleme interessierte (die WP berichtete über Klagen aus der Nachbarschaft). Um das Ergebnis vorwegzunehmen: Im gesamten Werk gebe es nicht einen einzigen Verfahrensgang, auf den die Belästigung zurückgeführt werden

könne, bestätigte Krauß auf Fragen der WP.

Die Stadt hat bei diesem militärischen Betrieb bekanntlich keine Kompetenzen. Bei einem gemeinsamen Pressegespräch mit REME-Kommandeur Staniforth und einigen Offizieren bezeichnete Dr. Diekmann den unmittelbaren Kontakt als besonders wertvoll, da der Gang über „Behördenschienen“ zeitaufwendig und schwierig sei.

Zur Frage der Emissionen hoben die Briten hervor, daß alle genehmigungspflichtigen Anlagen vom TÜV abgenommen seien und die REME freiwillig die schärfen britischen Umweltbestimmungen zugrunde lege. Z.Z. wird der neue Motorenprüfstand überprüft (die jetzigen Schonsteine sind nicht endgültig). Das Werk werde wohl das erste im Umkreis sein, das sich auf die geplanten verschärften Emissionswerte einstelle.

# Hoher Schaden bei Feuer im REME-Casino

## Brandursache noch unbekannt

Wetter. (gau) Auf ihr Mittagessen verzichten müssen heute wohl die Mitarbeiter der REME in Wetter: Ein Brand fügte dem Casino der britischen Panzerwerkstatt an der Schöntaler Straße gestern am späten Abend großen Schaden zu. Aus noch unbekannter Ursache war in der REME-Kantine gegen 22.45 Uhr ein Feuer ausgebrochen. Die Flammen griffen auf Dach und Decke über und fanden in der Dämmung reichlich Nahrung.

Bis weit nach Mitternacht kämpften der Löschzug Alt-Wetter und die Grundschtötteler Löschgruppe der freiwilligen Feuerwehr sowie die REME-Werksfeuerwehr gemeinsam gegen die Flammen an.

Die Höhe des Schadens war in der

Nacht noch nicht auszumachen. Unbekannt waren bis Redaktionsschluss auch noch Ursache und genauer Ausgangspunkt des Brandes. „Aber am Dach selbst hat es wohl nicht angefangen“, vermutete Stadtbrandmeister Leo Bock.



Die Küche des Casinos kann keine Essen mehr herausgeben. Sie bleibt vorerst kalt. (WR-Bild: Ingrid Breker)

# Feuer zerstört REME-Casino: Elektrischer Defekt oder Zigarette als Brandursache?

Höhe des Sachschadens wird auf 600 000 Mark geschätzt



Mit der Brechstange mußte die Feuerwehr die Eingangstür zum REME-Casino öffnen, bevor sie mit den Löscharbeiten beginnen konnte.



Immer wieder entdeckten die Wehrmänner in der abgehängten Decke Brandnester und mußten mit reichlich Wasser aus zwei Schlauchleitungen löschen.  
WP-Fotos (2): Frank Gautzsch

Wetter. Den ganzen Tag über forschten Kripo und ein von der Staatsanwaltschaft bestellter Sachverständiger gestern nach der Ursache des nächtlichen Brandes im REME-Casino (die WP berichtete). Dass der verheerende Brand im Bereich der Theke seinen Anfang nahm, konnte relativ schnell ausgemacht werden. Schwieriger gestaltete sich die Suche nach den Gründen: Ein elektrischer Defekt könnte für das Feuer verantwortlich sein. Oder: Dass noch glimmende Zigarettenasche fahrlässig in den Mülleimer geworfen wurde.

Falls sich bei den Aufräumarbeiten nicht noch weitere Schäden

am Dach zeigen, wird der Sachschaden an der Werkskantine auf 600 000 Mark geschätzt.

# Terroranschlag oder Brandstiftung wurden gestern ausgeschlossen Küche muss kalt bleiben

**Wetter.** (RoMü) Ein verheerendes Feuer richtete in der Nacht zu gestern bei der REME Wetter einen Sachschaden an, der auf über 600 000 DM geschätzt wird. Wie die WR aus gut unterrichteter Quelle erfuhr, geht die REME denn auch davon aus, mit der Versicherungssumme von 900000 DM „doch einiges wieder reparieren zu können“.

In Schutt und Asche wurde der Casino-Saal gelegt, die angrenzende Küche nahm ebenfalls Schaden. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Alt-Wetter, Grundschöttel und die werkseigene Wehr konnten ein Durchschlagen des Feuers ins Dach verhindern. Allerdings musste fast die Hälfte der mit Eternit und Spalierlatten verkleideten Deckenkonstruktion mit starken Wasserstrahlen „geradezu abgeschossen werden“, wie es die Feuerwehr ausdrückte.

Nachdem das Feuer um 22.45 Uhr entdeckt worden war, konnte die Wehr um 1.30 Uhr wieder einrücken. Derweil stand gestern Nachmittag die Brandursache noch nicht fest. Kripo, wie auch ein Sachverständiger, schlossen jedoch einen Anschlag oder Brandstiftung aus. Die Ermittlungen bewegten sich, wie es hieß, „zwischen technischem Defekt und Fahrlässigkeit“. Entsprechend sind heute noch Vernehmungen zu führen. Als letzte hatte eine Stunde vor Ausbruch des Feuers eine Angestellte des Casino-Pächters den Betrieb verlassen. Der Brandherd, so ergaben die Untersuchungen, befand sich im Arbeitsbereich der Theke.

Mit der fast total zerstörten Küche ist bei der REME auf unbestimmte Zeit auch die Verpflegung der Mitarbeiter in Frage gestellt. Täglich besuchten von den 1700 Beschäftigten rund 350 die Kantine zum Mittagessen. Gestern hielt ein Imbisswagen den Betrieb notdürftig aufrecht, der sonst über Mittag schließt und auch keine warmen Speisen anbietet. Zu welchen Lösungen man in Kürze kommt, hängt davon ab, wie stark die Küchenmaschinen beschädigt sind. So denkt die REME im Augenblick daran, die Verpflegung über Fertiggerichte, die am Arbeitsplatz verzehrt werden müssten, zu sichern.

Ebenso unklar ist, ob eine Reihe von Veranstaltungen ausfallen müssen. Sicherlich bleibt die Kegelbahn gesperrt, und auch die deutsch-britische Gesellschaft muss sich wohl für ihre Treffen vorübergehend eine andere Bleibe suchen.

Die Feuerwehr in Alt-Wetter kann sich über „Arbeit“ in 1990 nicht beschweren. Löschzugführer Detlef Fuge: „Das war bereits der 30. Einsatz in diesem Jahr.“ im Jahr zuvor wurden insgesamt 43 Einsätze registriert.



Der Casino-Saal der REME an der Schöntaler Straße brannte vollständig aus. Der entstandene Sachschaden wird auf 600 000 DM geschätzt. Als Brandursache werden ein technischer Defekt oder Fahrlässigkeit angenommen. (WR-Bild: Ingrid Breker)

Nach dem schweren Brand bei der Reme wird es wohl noch einige Zeit dauern, bis Jubilarfeiern wieder im werkseigenen Casino abgehalten werden können. Alles Inventar, das von dem Feuer nicht zerstört worden ist und wieder Verwendung finden soll, hat man mittlerweile her-ausgeholt, das Gebäude selbst wurde wetterfest gemacht. In einem Punkt sind alle bei der Reme einer Meinung: Das Casino soll wieder aufgebaut werden. Nur: ein konkreter Termin ist noch nicht in Sicht. Zunächst sind noch Verhandlungen zu führen.

## 89 treue Mitarbeiter geehrt

# Reme -Jubilare:

## 1522 Jahre sprechen für viel Erfahrung

**Wetter.** „Heute wird gefeiert!“ Reme-Brigadier AG Staniforth hatte gestern jede Menge Hände zu schütteln: Im Stadtsaal Wetter hielt der Betrieb seine Jubilarfeier '90 ab. Insgesamt 89 langjährige Belegschaftsmitglieder wurden ausgezeichnet. Nachdem auch die letzte Urkunde verteilt war, ging man zum gemütlichen Teil über. Die Reme-Band spielte, und die Jubilare hatten Zeit, ausgiebig miteinander zu klönen.

**6 Mitarbeiter** (Alexander Heide, Gerhard Hesse, Werner Jaschke, Horst Koschmieder, Harry Michnik und Werner Thomas) arbeiten seit 40 Jahren im Dienst der Stationierungstreitkräfte.

**22 Mitarbeiter** gehören dem Werk seit 25 Jahren an: Wolfgang Cohnen, Hans-Juergen Fuss, Hubert Kotlarz, Djuro Krickic, Johann Ried, Friedhelm Schmidt, Dieter Weeke, Jakob Willems, H.- Werner Zimmermann, Joachim Holstein, Dieter Kinder, Herbert Krause, Friedrich-Wilhelm Ehlers, Rudolfo Ratschiller, Ehrentraud Lueder, Wolfgang Mittmann, Christa Kowallow, Detlef Maikranz, Peter Baerenfaenger, Bernhard Jendyk, Werner Gaidies und Lorenz Brandt.

**61 Mitarbeiter** sind immerhin schon seit zwölf Jahren dabei.

Brigadier Staniforth addierte sämtliche Dienstzeiten der Jubilare, kam unter dem Strich auf 1522 Jahre — eine Zahl, die Erfahrung und Professionalität garantiert.





Jubilarfeier gestern bei der Reme Wetter: Brigadier AG Staniforth (hinten, m.) gratulierte den „40jährigen“ und den „25jährigen“. Außerdem wurden 61 Mitarbeiter geehrt, die dem Werk seit zwölf Jahren angehören. (WR-Bild: Ingrid Breker)

# Trotz Reduzierung der Rheinarmee: Bei REME keine Stellen in Gefahr

Mitarbeiter besorgt — Betriebsrat gelassen in die Zukunft

Wetter, (gau) Die britischen Streitkräfte werden zusammengestrichen. Reduzierungen auch bei der REME in Wetter? Vorerst besteht kein Grund zur Sorge, beruhigte der Betriebsrat gestern auf Anfrage der WESTFALENPOST. Doch ob es im Zeichen weltweiter Abrüstung nicht irgendwann einmal auch der REME an die Substanz geht, vermag niemand vorauszusagen.

Wie eine Bombe schlug die Nachricht von den geplanten Reduzierungen bei den 1800 zivilen und rund 50 militärischen REME-Mitarbeitern in der Harkortstadt ein. Gestern Morgen war die Meldung auch Thema einer Besprechung zwischen Betriebsrat und Brigadier: In den nächsten fünf bis sieben Jahren ist eine Halbierung der Rheinarmee geplant, differenzierte Friedhelm Langer vom wetterschen REME-Betriebsrat die Meldungen. Schwerpunkte liegen erwartungsgemäß bei der Luftwaffe. „Für uns haben die Reduzierungen fürs Erste keine Auswirkungen“, ist Friedhelm Langer sicher. Das „schwere Kampfgerät“, wie es in Wetter gewartet und repariert wird, ist von den Kürzungen nicht betroffen.

Ein hochtechnisierter Betrieb und qualifizierte

Mitarbeiter sollen die Zukunft des wetterschen Standortes auf Jahre sichern. Schließlich, so betont der Betriebsrat, können die Streitkräfte hier auf technische Einrichtungen zurückgreifen, wie man sie selbst in Großbritannien kaum findet.

Um einen dauerhaften Erhalt der REME-Arbeitsplätze bemüht ist auch Bürgermeister Ulrich Schmidt. Den jüngsten Tendenzen steht der Landtags-Vize „zwiespältig“ gegenüber, ebenso Stadtdirektor Dr. Cord Diekmann: Die Absicht des britischen Verteidigungsministeriums, Militärpotential zu verringern, begrüßen beide. Dabei dürfe man aber die berechtigten Interessen der Belegschaft nicht aus den Augen verlieren. Sollten in Wetter Arbeitsplätze in Gefahr kommen, versicherten Bürgermeister und

Stadtdirektor unisono, würden Rat und Verwaltung der Stadt Wetter „alles erdenkliche für deren Erhalt tun“.

Der näheren Zukunft jedenfalls sieht der REME-Betriebsrat „relativ gelassen“ entgegen. Weil jedoch niemand weiß, wie sich die weitere Entspannung in Europa auch auf die wettersche Panzerwerkstatt auswirkt, macht man sich in der Mitarbeiter-Vertretung schon Gedanken um alternative Möglichkeiten in Dienstleistung und Produktion. Doch ist das ferne Zukunft ohne jeden realen Hintergrund, betont Friedhelm Langer vom Betriebsrat. In einem jedoch ist er sicher: Technische Einrichtungen von hohem Standard und qualifiziertes Personal bei der REME in Wetter sind eine große Chance für eine gute Zukunft.



Nach 45 Reme-Jahren geht Wilhelm Voss (2.v.li., hier mit Ehefrau Lore) in Pension. Alles Gute wünschten (v. li.) Betriebsratsvorsitzender Rosenthal, Brigadier Staniforth und Egon Howe, Leiter des A-Werkes. (WR-Bild: Ingrid Breker)

## Seit 45 Jahren bei der Reme: Wilhelm Voss bald in Rente Ein „Kollege mit Herz“ geht

**Wetter.** (TiWa) Die Tafel war festlich gedeckt, man servierte gefüllte Pastetchen mit Champignonköpfen und zum Nachttisch Vanilleeis: Bei einem Mittagessen in gepflegter Atmosphäre sagten Betriebsrat und Leitung der Reme Wetter gestern ihrem langjährigen Kollegen Wil

helm Voss „Dankeschön“. Der Grundschtötteler hat als bisher einziger Mitarbeiter des Schöntaler Betriebs 45 Dienstjahre „auf dem Bukkel“. Ende September geht der 63jährige in den Ruhestand.

Mit am Mittagstisch saß neben Ehefrau Lore auch

Brigadier Staniforth. Und wie es sich für eine Abschiedsfeier gehört, gab es auch Geschenke: Vom Betriebsrat eine Armbanduhr und aus der Chefetage einen Umschlag mit Barem: „Für einen Urlaub“, so der Brigadier. Betriebsratsvorsitzender Hubert Rosenthal lobte, dass

der Scheidende — zuletzt als Meister in der mechanischen Werkstatt tätig — „immer ein großes Herz für seine Mitarbeiter hatte". Seinen Dienst begann Wilhelm Voss am 17. September 1945. Damals war die Reme Wetter gerade drei Monate alt. „Als Pensionär", so der Grundschöttler aus der Eilper Höhe 6, „möchte ich mich intensiver um meinen fünfjährigen Enkel Marcus und um den kleinen Garten kümmern."

Wer — wie der Jubilar — mit vielen Kollegen auf du und du steht, erfährt natürlich auch manches von deren Sorgen und Problemen. Über der Reme Wetter schwebt bereits seit längerer Zeit das Damoklesschwert „Stellenabbau" — bedingt durch die im Rahmen der Abrüstung zu erwartende Truppenreduzierung bei der britischen Rheinarmee. Wilhelm Voss: „Über dieses Thema wird natürlich heiß diskutiert. Be-

sonders ältere Kollegen fürchten um ihren Arbeitsplatz."

Brigadier Staniforth rechnet freilich in den kommenden drei Jahren nicht mit einer tiefgreifenden Veränderung: „Die Nato wird erst ein Konzept entwickeln, dass über eine Truppenreduzierung entscheidet. Außerdem muss man abwarten, welchen Weg die Sowjetunion weiter gehen wird", so der Reme-Chef zur WR.